



*Die Zwergfledermaus ist eine der kleinsten Arten in Europa. Sie besiedelt gerne Spaltenquartiere an der Außenseite von Gebäuden (z.B. Spalten hinter Holzverschalungen und Wandverkleidungen)*

**Informieren Sie sich bei der Koordinationsstelle für Fledermausschutz über:**

- Schutz- und Hilfsmaßnahmen für Fledermäuse
- Anleitungen zum Bau von Fledermauskästen
- Erhalt von Fledermausquartieren bei Umbau und Sanierung
- Fledermausverträgliche Holzschutzmitteln
- Den Umgang mit gefundenen Fledermäusen

Wir vermitteln auch Referenten für Vorträge und Führungen und verleihen Vorträge und Filme über Fledermäuse.

**Weitere Auskünfte:**

Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern am Department Biologie II der LMU  
 Dr. Andreas Zahn, H.-Löns-Straße 4, 84478 Waldkraiburg  
 Tel.: 08638/86117, Fax: 08638/882168, Email: Andreas.Zahn@iiv.de

Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Bernd Ulrich Rudolph  
 Bgm.-Ulrich-Straße 160, 86177 Augsburg  
 Tel.: 0821/9071-5235, Fax: 0821/9071-5621, Email: Ulrich.Rudolph@lfu.bayern.de

Ansprechpartner vor Ort:

# Fledermäuse



*Das Braune Langohr liest Insekten im Flug von Zweigen und Blättern ab*

Fledermäuse haben seit jeher einen schlechten Ruf. Sie erscheinen als unheimlich und werden sogar gefürchtet. Dabei sind alle 23 heimische Arten völlig harmlos - sie fliegen weder in die Haare noch saugen sie Blut - und zählen zu den faszinierendsten Säugetieren:

Fledermäuse können als einzige Säuger richtig fliegen, orientieren sich bei Dunkelheit durch ein Ultraschall-Echolotsystem und senken während des Winterschlafs ihre Körpertemperatur auf wenige Grad über Null ab. Die Bestände aller heimischen Fledermausarten haben in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen. Entscheidende Ursachen dafür sind:

- Vergiftung durch die Anwendung von Holzschutzmitteln in Fledermausquartieren oder durch Insektenbekämpfungsmittel, die von den Tieren über die Nahrung aufgenommen werden.
- Der Verlust von ungestörten Winter und Sommerquartieren.
- Verringerung des Nahrungsangebotes: Intensive Landwirtschaft und die Zerstörung naturnaher Lebensräume (Hecken, Tümpel, Feldraine usw.) haben zu einer Abnahme der Insekten in vielen Landschaftsteilen geführt.

Dank intensiver Schutzmaßnahmen scheinen sich die Bestände einiger Arten in den letzten Jahren zu erholen. Viele Arten sind jedoch nach wie vor bedroht.



*Blick in eine Mausohrkolonie. Diese Wochenstuben können aus über 100 Tieren bestehen.*

## Die Lebensweise heimischer Fledermäuse

Fledermäuse suchen im Sommer - je nach Art - Unterschlupf in Dachstühlen, Kirchtürmen, Baumhöhlen oder Nistkästen, hinter Fensterläden und Wandverkleidungen, aber auch in Holzstößen und sonstigen Verstecken in und an Gebäuden.

Während die Männchen vieler Fledermausarten oft einzeln leben, besiedeln die Weibchen im Frühsommer gruppenweise warme Quartiere ("Wochenstuben"). Hier bringen sie ihre Jungen - in der Regel eines pro Weibchen - zur Welt, die mehrere Wochen lang gesäugt werden. Während der nächtlichen Flüge in die oft mehrere Kilometer entfernten Jagdreviere werden die Jungtiere zurückgelassen.

Die Nahrung besteht vorwiegend aus Insekten, die aus der Luft ergriffen, von Blättern und Zweigen abgelesen oder auf dem Erdboden erbeutet werden. Bei ihren Flügen orientieren sich die Fledermäuse durch ein Ultraschall-Echoortungssystem. Sie stoßen hohe, für den Menschen unhörbare Rufe aus und können sich anhand des Echos ein Bild von ihrer Umgebung machen sowie Beutetiere erkennen. Zur Verständigung untereinander dienen auch tiefere Rufe, die für uns hörbar sind.

Nach dem Flüggewerden der Jungen ab August beginnt die Paarungszeit der Fledermäuse. Viele Arten wechseln jetzt öfter die Quartiere. Die Männchen scharen in dieser Zeit oft mehrere Weibchen um sich.

Im Herbst suchen die Fledermäuse frostsichere Winterquartiere wie Höhlen und Stollen auf. Manche Arten wandern dabei über 1000 km weit. So fand man Rauhhautfledermäuse, die an der Ostsee beringt wurden, in südfranzösischen Winterquartieren wieder. Es gibt jedoch auch kälteunempfindlichere Fledermausarten, die hinter Wandverkleidungen von Gebäuden, in Baumhöhlen oder Holzstößen überwintern.

Während des Winterschlafes sind alle Lebensfunktionen der Fledermaus (Körpertemperatur, Atmung, Stoffwechsel) stark herabgesetzt. Sie lebt in dieser Zeit von ihren Fettreserven. Werden Fledermäuse im Winterquartier gestört, wachen sie auf, was mit besonders hohem Energieverbrauch verbunden ist. Schon wenige Störungen können deshalb für das Tier den Tod bedeuten.

## So können Sie Fledermäusen helfen:

Aufgrund ihrer Gefährdung sind Fledermäuse streng geschützt. Die Bundesrepublik hat sich im Rahmen des Europäischen Fledermausabkommens auf internationaler Ebene zum Fledermausschutz verpflichtet.

Genauere Kenntnisse über Vorkommen und Lebensweise der Fledermäuse sind wichtige Voraussetzungen für den Erhalt dieser Tiere. Doch ist die Verbreitung vieler Arten noch immer unzureichend bekannt. Jede Meldung von Fledermausvorkommen hilft, diese Wissenslücken zu schließen. Bitte informieren Sie uns deshalb über Fledermausquartiere und -funde.

Übrigens: Auch wenn Fledermäuse in oder an einem Gebäude vorkommen, können Sie notwendige Sanierungen durchführen. Müssen Fledermausquartiere verändert, umgebaut oder renoviert werden, berät die **Koordinationsstelle für Fledermausschutz**, wie die Maßnahmen durchgeführt werden können, ohne den Tieren Schaden zuzufügen. Bitte setzen Sie sich möglichst frühzeitig mit der Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Verbindung (siehe Kontaktadressen).

Für eine fledermausverträgliche Renovierung sind folgende Punkte von Bedeutung:

Vor der Renovierung:

- Es sollte bekannt sein, in welchen Monaten das Quartier bewohnt wird, an welchen Stellen sich die Fledermäuse aufhalten und welche Ausflugsöffnungen sie nutzen.
- Ist vor Beginn der Maßnahme noch ausreichend Zeit, kann die Koordinationsstelle helfen, wichtige Details wie z. B. die Anzahl der genutzten Hangplätze und Ausflugsöffnungen zu klären.

Bei der Renovierung:

- Am sichersten ist es, Arbeiten an Quartieren in Zeiten durchzuführen, in denen die Tiere nicht anwesend sind (bei Wochenstuben i. d. R. von Oktober bis März). Die meisten Fledermausquartiere werden nur einige Monate im Jahr genutzt.
- Müssen Holzschutzmittel verwendet werden, sollte man fledermausverträgliche Produkte einsetzen.

Treten Konflikte mit Fledermäusen auf (z. B. in die Wohnung einfliegende Tiere oder störende Kotansammlungen), kann die Koordinationsstelle für Fledermausschutz helfen, eine für Mensch und Fledermaus akzeptable Lösung zu finden. Ebenso gilt dies, wenn Fledermäusen der Zugang zu einem Dachstuhl ermöglicht werden soll, andere Tiere, wie Tauben, jedoch abgehalten werden müssen.

Auch Gebäude, in denen noch keine Fledermäuse wohnen, lassen sich "fledermausfreundlich" gestalten, so dass eine Besiedlung ermöglicht wird. Ratschläge hierzu erhalten Sie von der Koordinationsstelle.

## Weitere Maßnahmen zum Fledermausschutz:

- Aufhängen von Fledermauskästen, Anbringen von Fledermausbrettern.
- Erhalt alter, hohler Bäume in Wäldern, Parkanlagen und Gärten
- Grundstücksbesitzer können durch die Anlage von Hecken, Weihern oder Blumenwiesen die Insektenwelt fördern. Dies ist notwendig, um das Nahrungsangebot für Fledermäuse wieder zu verbessern. Dazu trägt auch der Verzicht auf Schädlingsbekämpfungsmittel in Gärten und Obstwiesen oder der Erhalt artenreicher Wiesen (wenig düngen, maximal 2x jährlich mähen) bei.